



LUDWIGSBURG

1

1. AKT | DER NECKAR

18.09.2009 | 20.00 UHR | EINTRITT FREI
HEILBAD HOHENECK / UFERSTRASSE

WAVE ist die Open-Air-Performancereihe im Rahmen des 300-jährigen Stadtjubiläums an historischen und für die nachhaltige Stadtentwicklung bedeutsamen und zukunftsweisenden Orten in Ludwigsburg. An drei Wochenenden entstehen auf kleinen Spaziergängen nächtliche Bilder, Klangräume und Inszenierungen, die sich mit Natur, Innenstadt und Wohnen auseinandersetzen.

- > Weitere Informationen unter Telefon 07141 910-2009.
- > Die Veranstaltung findet bei jedem Wetter statt.

300 JAHRE
LUDWIGSBURG

IDEENREICH

www.ideenreich-ludwigsburg.de

WAVE09



Wagnis·Abenteuer·Vision·Experiment

Wagnis

Wagnis·Ab

1. AKT | DER NECKAR

18.09.2009 | 20.00 UHR | EINTRITT FREI
HEILBAD HOHENECK / UFERSTRASSE

Handtuch - Quartett

1-4 fallen lassen und sitzen
4 x 2 vorrutschen
1,2 aufmachen 3,4 Seite wechseln
1-4 zurückkrabbeln

1-4 Rolle
1,2 Grätsche 3,4 Handtuch
1-4 Po + Drehung
2 x 1-4 schütteln
2 x 1-4 abrubbeln

Brian Eno - On land

sphärische Klänge, Wassergeräusche, Atmen
Lippen zusammenpressen mit Luftdruck
einen Pf-Laut erzeugen

scurrile Sounds
teilweise Akzente "gegen" die Musik

erst eine Hand, platsch
dann andere Hand, platsch

Stimmhorn - Melken

... back to water!

elisabeth lambrecht wellenworte

WAVE – Wagnis, Abenteuer, Vision und Experiment.

Ja, es war ein Wagnis, einfach ein Schloss und eine Stadt mitten in die Landschaft zu planen, absolutistische Visionen waren nötig für dieses ehrgeizige Experiment. Und wie bei jedem Abenteuer war der Erfolg nicht nur ungewiss, sondern auch in Gefahr, wie es auch die geknechteten Bürger, Soldaten und Sträflinge waren, die auf der Großbaustelle schufteten.

Bis heute wurde und wird in Ludwigsburg immer wieder vieles gewagt, was zunächst ehrgeizig erscheint. Doch den Skeptikern zum Trotz hat sich Ludwigsburg prächtig und vielseitig mit eigenem Profil entwickelt und entfaltet.

Aber erscheinen diese Begriffe, die sich hinter WAVE verbergen, nicht trotzdem etwas anmaßend, eitel oder übertrieben für eine im globalen Kontext eher unbedeutende Stadt?

Gerade heute, wo in den Medien häufig nur noch Topevents. Menschen und Megatrends zählen, vergessen wir, dass sich selbst in New York, Singapur und Berlin ein Großteil des Lebens der Menschen in kleinstädtischen Strukturen im vertrauten Quartier abspielt, zwischen Arbeit, Einkaufen, Wohnen und Freizeitbeschäftigung. Und haben nicht die großen und kleinen alltäglichen Wagnisse, Abenteuer, Visionen und Experimente der Menschen in ihrem Mikrokosmos leise echte und wirkliche Megadimensionen? Das erklärt Ludwigsburgs Chancen.

Und genau darum geht es in dieser Performance-Serie. An ändert sich die Farbe deines Gemüts ganz gewöhnlichen Orten unserer Stadt soll der Blick geschärft werden, für Geschichte und Geschichten, für Probleme und gleich einem Chamäleon Visionen, für Banales und das Besondere, für Lokales und Globales. Also für all das, was auf diesen Ort gestern einwirkte, heute in ihm wie weinst du sichtbar und vielleicht schon morgen aus ihm hervorgehen wird.

Es galt die Schichten, die unter, hinter oder über den wie färbt sich dein Gesicht schmutziggelb Orten verborgen liegen, zu entdecken und zu befragen. Heraus floss Tanz, formten sich Bilder, Musik wurde hörbar und wie algenrot ist oft der Leib Gebäude begannen zu sprechen. So entstanden in dieser uns vordergründig vertrauten und alltäglichen Stadtlandschaft drei Performances, die uns den Ort lustvoll anders und neu erscheinen lassen, und uns hoffentlich ermutigen, weiter zu forschen und zu fragen. Auf dieser Basis gestalten die Bürger den Wandel Ludwigsburgs – gestern, heute und morgen.

Der Neckar

Durch Ludwigsburg fließt ein Fluss!

Absurd, denken spontan viele Jüngere. Ja, sagen die Älteren, die dort schwimmen lernten: tatsächlich liegt Ludwigsburg schon seit der Eingemeindung Hohenecks 1926 am Neckar.

Bereits die Römer nutzten den Neckar vom heutigen Cannstatt abwärts zur Versorgung ihrer Standlager mit Proviant, Holz, Naturstein und Wein und zum Postverkehr. Auch im Mittelalter wurden Kaufmannsgüter aller Art auf dem Neckar befördert, ebenso das Holz für den Schlossbau im 18. Jahrhundert, das aus dem Schwäbischen Wald über die Rems nach Hoheneck geflößt und dann zur Baustelle hoch gekarrt wurde.

Bis ins 19. Jahrhundert wurden die Frachtschiffe von Uferwällen aus getreidelt, also von Tieren oder Menschen hochgezogen. Ende des 19. Jahrhunderts existierte für einige Jahrzehnte von Mannheim bis Lauffen eine Kettendampfschiffahrt bei der sich ein Dampfschlepper mit mehreren Kähnen im Anhang an einer schweren im Fluss verlegten Eisenkette gegen die Strömung zogen. Seit 1819 wird der Neckar von der Mündung aus nach und nach begradigt und ausgebaut. 1921 beginnt der Ausbau des Neckars zur Großschiffahrtsstraße für Dampf- und Motorschiffe, er wird kanalisiert, mit 27 Schleusen und Wasserkraftwerken versehen und für Frachtschiffe etwa 100 Metern Länge schiffbar gemacht. 1968 wird der letzte Abschnitt bis Plochingen fertiggestellt.

Dass dadurch die Wasserqualität, die Schönheit der Natur, und damit auch die Lebensqualität in den anliegenden Gemeinden litt, interessierte Jahrzehntlang niemanden. Der Fluss verkam zu einer trüben unzugänglichen und bisweilen stinkenden und schäumenden Transport- und Abwasserinne. Nun soll der Neckar auch noch zur europäischen Wasserstraße werden, noch größere Schiffe brauchen noch größeren Schleusen. Also noch mehr Beton...!?

Ja und Nein!!! Nicht nur zur Beruhigung des europäischen Öko-Gewissens werden als Ausgleichsflächen einige Kanalzonen wieder in natürliche Uferlandschaften umgestaltet. Dies geschieht an verschiedenen Orten der Stadt, der Region und des Landes. Und so hat Ludwigsburg auf einem kurzen Abschnitt wieder einen wirklichen Fluss, mit einem Strand! Einem echten, an dem Kinder vielleicht wieder schwimmen lernen?

Stadtführer: Wolfgang Könninger

TanzTheaterEnsemble der Kunstschule Labyrinth:

Lisa Thomas (Leitung) Alice Böhm, Anja Hewig, Birgit Hopf, Brita Engelhardt, Christina Lutz, Claudia Scheel, Iris Weis, Julia Beller, Margit Melan, Mechthild Fabri, Rainer Müller, Regine Heldt, Regine Lipp-Scherzer, Stefan Winter

Friedrich Hölderlin – Der Neckar:

Elena Brucker, Fabian Kurz, Jonas Pflugfelder, Julie Schwarte, Lea Randebroek, Madeleine Engelhard, Philipp Onu-Dan, Rebecca Azamor, Sophie Heger

Neckardessen: Susanne: Anja Beenken, Peggy: Anna-Lea Mania, Gerda: Judika Schaible

Bikini Szene: Conny: Anja Beenken, Cindy: Judika Schaible, Sandy: Anna-Lea Mania

Solotanz – Der Neck: Christine Chu

Beathoxer: Philip Scheibel

Regie: Betty Hensel

Ausstattung und Kostüm: Ulé Barcelos

Technische Leitung: Michael Schopf

Maske: Cathrin Blume

Regieassistent: Anja Beenken

Programmheft: Anja Beenken, Betty Hensel, Rainer Kittel, Wolfgang Könninger, Atelier Felantix (Gestaltung)

Konzeption und Projektleitung: Betty Hensel

Grundkonzeption und Projektberatung: Rainer Kittel

Produktionsassistent: Anja Beenken

Produktion: Stadt Ludwigsburg, Fachbereich Kunst und Kultur

› Mehr zum Stadtentwicklungskonzept unter www.ludwigsburg.de

Dank an:

DLRG Ortsgruppe Ludwigsburg / Remseck
THW Ludwigsburg
Feuerwehr Ludwigsburg
Stadt Ludwigsburg, Fachbereich Technische Dienste
Rohwolt Theater Verlag & Tina Müller (Bikini)

Sponsoren:

Divers In. Tauchsportcenter GmbH

DIVERSIN
Tauchsportcenter